

SWISS AUDIT MONITOR 2025

Analyse des Revisionsmarkts der kotierten Unternehmen in der Schweiz*

In einem jährlich auf www.swissauditmonitor.ch veröffentlichten Report werden die Revisionshonorare, die zusätzlichen Honorare, die Mandatsdauer der Revisionsgesellschaften und die verwendeten Rechnungslegungsstandards von Unternehmen des Swiss Market Index (SMI) und Swiss Performance Index (SPI) erhoben und ausgewertet. Der nun bereits neunten Ausgabe des Swiss Audit Monitor liegt das Geschäftsjahr 2024 zugrunde. Damit umfasst die in dieser Form einzigartige Langzeitbetrachtung 12 Berichtsjahre und ermöglicht Aussagen zur Dynamik in diesem Marktsegment.**

1. WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

Das Gesamtvolumen der Revisions- und Zusatzhonorare, welches weltweit von den 204 untersuchten in der Schweiz kotierten Unternehmen entrichtet wurde, beläuft sich 2024 auf CHF 727,5 Mio. Dies entspricht einer Abnahme von -3,1% gegenüber dem Vorjahr. Diese Abnahme des Gesamtvolumens ist massgeblich auf ein Einzelereignis (Dekotierung Credit Suisse) zurückzuführen [1]. Betrachtet man das Gesamthonorar aller Firmen, welche seit 2013 im SPI enthalten sind, ist eine deutliche Zunahme von CHF 609,2 Mio. auf CHF 674,7 Mio. (+10,8%) gegenüber dem Vorjahr zu erkennen. Die Bedeutung der im SMI enthaltenen globalen Konzerne ist unverändert gross und zeigt sich darin, dass bei diesen rund zwei Drittel der Honorare anfallen. Der Rest verteilt sich auf die weiteren 184 untersuchten Unternehmen. Die Revisionshonorare liegen bei insgesamt CHF 616,2 Mio. (-5,1%), die Zusatzhonorare bei CHF 111,3 Mio. (+9,8%). Diese Feststellung deckt sich mit Beobachtungen im Ausland, wo die Revisionshonorare seit Längerem steigen.

Insgesamt gibt es zwei Neukotierungen, acht Dekotierungen und zehn Revisionsstellenwechsel. Die durchschnittliche Mandatsdauer der SPI-Gesellschaften beträgt 14,0 Jahre, diejenige der SMI-Gesellschaften 11,1 Jahre. Bei fast einem Drittel der SMI-Unternehmen ist seit über 20 Jahren dieselbe Revisionsgesellschaft tätig. Die längste Amtsdauer einer Revisionsgesellschaft (und ihrer Vorgängerorganisationen) be-

trägt 118 Jahre. Im Geschäftsjahr 2024 hat mit Swiss Re ein Unternehmen den Rechnungslegungsstandard gewechselt (von US GAAP auf IFRS). Es wenden 73 Unternehmen Swiss GAAP FER (2013: 53) und 106 Unternehmen IFRS (2013: 128) an. Die restlichen Gesellschaften rapportieren gemäss US GAAP (2024: 9 / 2013: 11) und Bankengesetz (2024: 16 / 2013: 18). Während in den Vorjahren etliche Unternehmen von den komplexeren IFRS auf Swiss GAAP FER wechselten, ist diese Entwicklung inzwischen nicht mehr erkennbar.

2. HONORARE

2.1 Revisionshonorare. Im Jahr 2024 betragen die von den SPI-Unternehmen entrichteten Revisionshonorare CHF 616,2 Mio. Das Gesamtvolumen nimmt im Vergleich zum Vorjahr um CHF 33,4 Mio. ab (Abbildung 1). Die einzelnen Faktoren und die Gründe für den Rückgang um 5,1% gehen aus Tabelle 1 hervor. Die Honorarveränderungen bei gleichbleibender Revisionsstelle rühren einerseits von Einzelereignissen (Dekotierung von Credit Suisse) her, andererseits von Veränderungen des Prüfungsumfanges (z. B. aufgrund der Änderung von Rechnungslegungsvorschriften). Einen nicht unbedeutenden Einfluss haben auch Wechselkurseffekte, die aber nur rechnerischer Natur sind und im Swiss Audit Monitor aus Umrechnungen in CHF zwecks Vergleichbarkeit entstehen. Nur leicht positiv wirken sich ebenfalls die Honorarveränderungen nach einem Wechsel der Revisionsstelle aus.

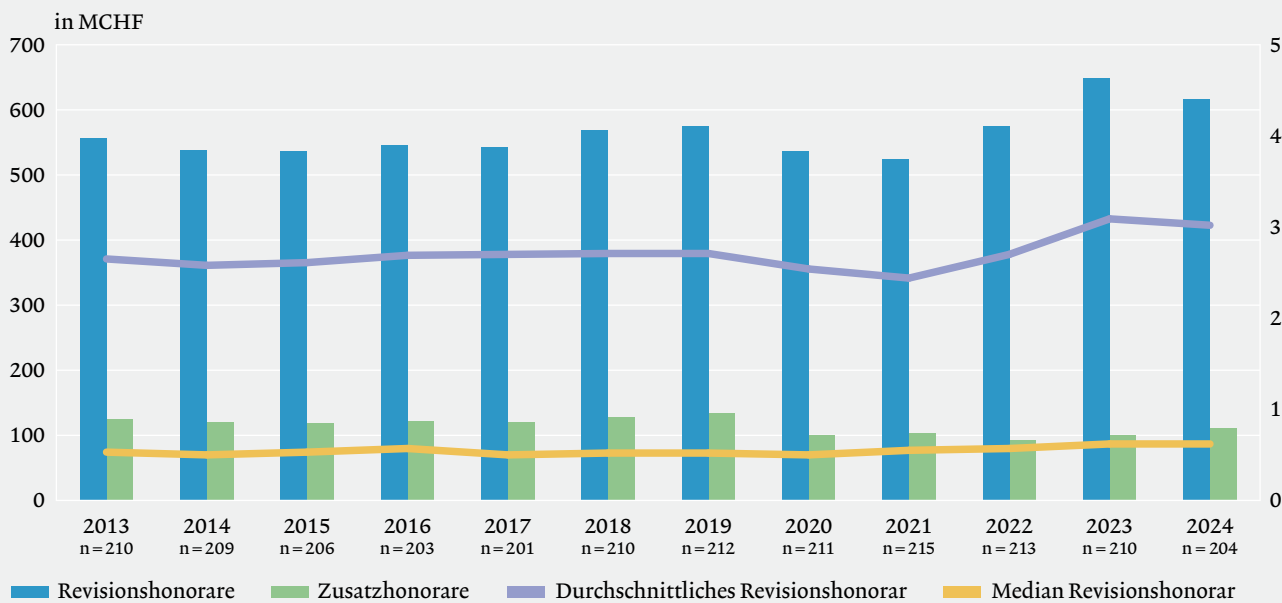
Die Veränderungen gegenüber 2023 sind durch vier Faktoren zu erklären, wie der Tabelle 1 zu entnehmen ist.

Das Berichtsjahr 2024 ist geprägt von der Dekotierung der Credit Suisse: Im Geschäftsjahr 2023 verzeichnete Credit Suisse noch ein Revisionshonorar von CHF 91,7 Mio., dasjenige von UBS war mit CHF 78,2 Mio. etwas tiefer. Im Berichtsjahr 2024 stieg das Revisionshonorar der (fusionierten) UBS jedoch nur auf CHF 127,6 Mio. Damit ging rechnerisch ein Volumen von über CHF 40 Mio. verloren. Zusätzlich zur Dekotierung von Credit Suisse (- CHF 91,7 Mio.) waren



RETO EBERLE,
 PROF. DR. OEC.,
 DIPL. WIRTSCHAFTSPRÜFER,
 PARTNER KPMG,
 A. O. PROFESSOR
 UNIVERSITÄT ZÜRICH,
 STIFTUNGSRAT FER

Abbildung 1: **HONORARENENTWICKLUNG SPI 2013–2024**



im Berichtsjahr weitere sieben Dekotierungen [2] und zwei Neukotierungen zu verzeichnen, welche in den «Indexveränderungen» netto CHF 5,0 Mio. ausmachten. Sowohl die Kotierung von Galderma Group mit einem Revisionshonorar von CHF 4,2 Mio. als auch jene von Sunrise mit einem Revisionshonorar von CHF 3,2 Mio. haben einen nennenswerten Einfluss. Die echten Honorarveränderungen (also jene bei gleicher Revisionsstelle) machen netto CHF 59,1 Mio. aus. Revisionsstellenwechsel schliesslich verursachen einen Zuwachs von rund CHF 0,8 Mio. (zum Vergleich im Vorjahr: Abgang von CHF 0,8 Mio.). Die (rein rechnerisch bedingten) Wechselkursveränderungen haben einen negativen Einfluss von rund CHF 6,7 Mio.

Im Jahr 2024 entrichteten die im SMI enthaltenen Unternehmen insgesamt CHF 397,2 Mio. Ein bedeutender Anteil davon ist auf die vier Unternehmen UBS Group (CHF +49,4 Mio.), ABB (CHF -14,2 Mio.), Zurich Insurance (CHF +5,6 Mio.) und Swiss Re (CHF +4,1 Mio.) zurückzuführen. Generell lässt sich für das betrachtete Jahr aber bei vielen Unternehmen ein leichter Anstieg der Revisionshonorare be-

obachten; von den 204 untersuchten Unternehmen steigen die Revisionshonorare bei 106 Unternehmen, während sie bei 75 Unternehmen sinken.

2.2 Zusatzhonorare. Die Zusatzhonorare steigen im SPI auf CHF 111,3 Mio. (Vorjahr: CHF 101,3 Mio.), was einem Anstieg von ca. 9,8% entspricht. Die fünf höchsten Zusatzhonorare im SPI sind bei Avolta (vormals Dufry), UBS, Nestlé, Zurich Insurance und ABB zu beobachten, welche gemeinsam ein Volumen von CHF 60,8 Mio. aufweisen. Es zeigt sich, dass auch die Zusatzhonorare und deren hier betrachtete Veränderungen massgeblich auf Einzelereignisse zurückzuführen sind. Des Weiteren ist in diesem Zusammenhang immer zu berücksichtigen, dass die Beratungsdienstleistungen von anderen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die nicht als Revisionsstelle amten, nicht offengelegt werden müssen.

Von den 204 untersuchten börsenkotierten Unternehmen beziehen im Jahr 2024 lediglich 37 (18,1%) keine zusätzlichen Leistungen von der Revisionsstelle (Vorjahr: 31 bzw. 14,8%). Im SMI entrichten, wie bereits in den Vorjahren, alle Unternehmen zusätzliche Honorare an ihre Revisionsstelle, woraus – in Übereinstimmung mit bisherigen wissenschaftlichen Untersuchungen – geschlossen werden kann, dass grössere Unternehmen generell mehr zusätzliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

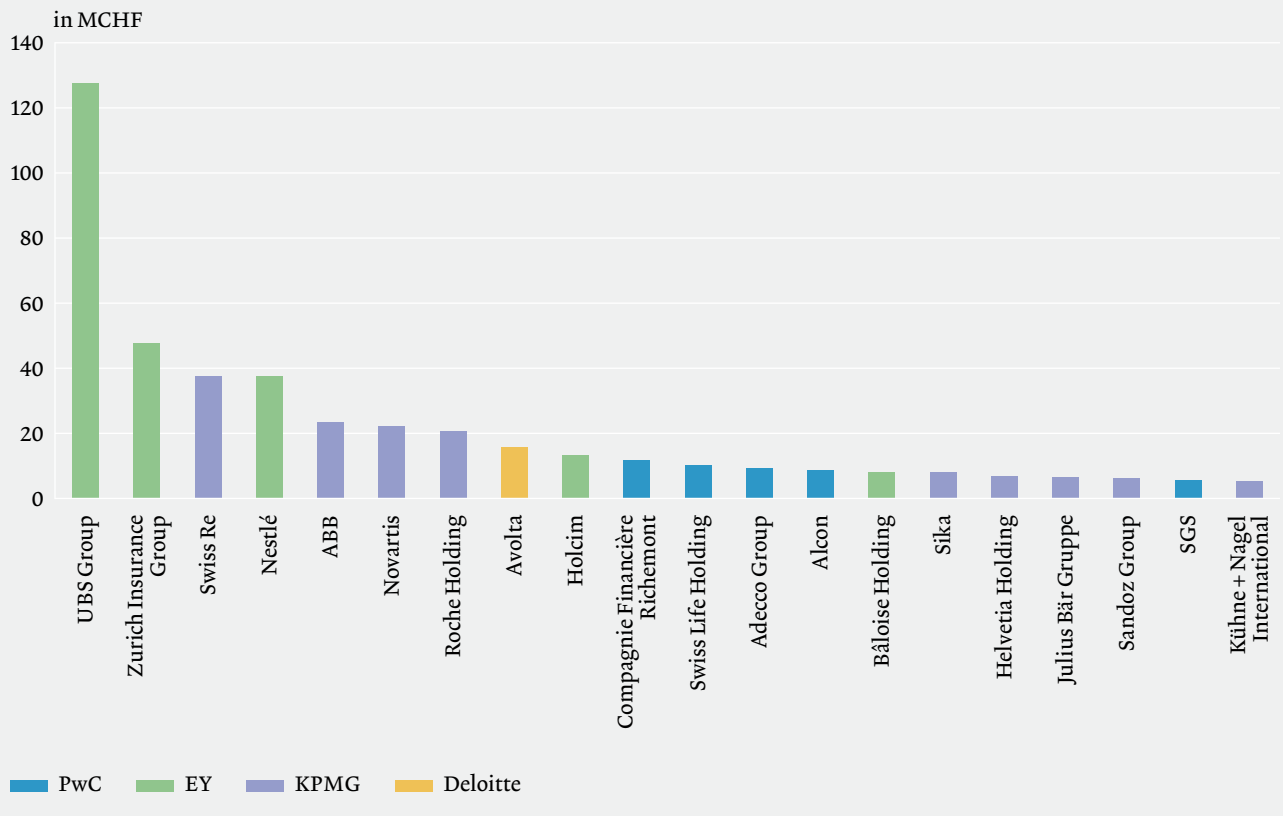
Werden die insgesamt bezahlten zusätzlichen Honorare ins Verhältnis zu den insgesamt bezahlten Revisionshonoraren gesetzt, machen diese 15,3% (Vorjahr: 13,5%) aus. Der Mittelwert des Verhältnisses der zusätzlichen Honorare zu den Revisionshonoraren der letzten drei Jahre, und über alle börsenkotierten Unternehmen hinweg betrachtet, beträgt 19,0%. Dieser Wert liegt deutlich unterhalb des europäischen Schwellenwertes, welcher die Nichtprüfungsleistungen auf 70,0% des Durchschnitts der in den letzten drei aufeinander-

Tabelle 1: **VERÄNDERUNGEN REVISIONS-HONORARE SPI 2024**

in TCHF

Total Revisionshonorare 2023	649 661
Indexveränderungen	-86 656
Honorarveränderungen	59 107
Wechselkursveränderungen	-6 719
Revisionsstellenwechsel	827
Total Revisionshonorare 2024	616 220

Abbildung 2: **TOP-20-REVISIONSHONORARE SPI 2024**



folgenden Geschäftsjahren erbrachten Revisionshonorare begrenzt. Von den untersuchten Unternehmen überschreiten immerhin sieben (3,5%) die Schwelle von 70,0% für zusätzliche Honorare (Vorjahr: 10 bzw. 4,9%).

3. MARKTSTRUKTUR

Seit dem Untergang von Arthur Anderson im Jahr 2002 dominieren weltweit die grossen vier Wirtschaftsprüfungsgesellschaften Deloitte, EY, KPMG und PwC (sog. Big 4) den Markt. In der Schweiz ist eine ähnliche Struktur zu beobachten, wobei hier bezogen auf den Revisionsmarkt zuwei-

len gar von den Big 3 (EY, KPMG, PwC) gesprochen wird. In Hinblick auf die Anzahl Mandate gibt es gegenüber dem Vorjahr kaum Änderungen. 2024 haben von den 204 untersuchten Unternehmen nur 38 (18,6%) ein Revisionsunternehmen beauftragt, das nicht zu den Big 3 gehört (Vorjahr: 35 von 210 untersuchten Unternehmen bzw. 16,7%) bzw. 25 ein Revisionsunternehmen, das nicht zu den Big 4 gehört (Vorjahr: 25 von 210 untersuchten Unternehmen). Bei Betrachtung der Revisionshonorare 2024 ist ein Anstieg des Volumens von Deloitte, BDO und den übrigen Revisionsgesellschaften, die nicht zu den Big 3 zählen, ersichtlich. Diese erwirtschafteten insgesamt CHF 32,7 Mio. (Vorjahr: CHF 20,3 Mio.) und ihr Anteil am Gesamtvolumen der Revisionshonorare aller SPI-Unternehmen (vgl. *Abbildung 3*) steigt moderat auf 5,3% (Vorjahr: 3,1%). Mit Blick auf den SMI zeigt sich ein ähnliches Bild: Ein SMI-Mandat wird von einer Non-Big-3-Revisionsgesellschaft gehalten, während es im Vorjahr noch keines war. Dies bedeutet, dass 95,0% der Revisionshonorare von SMI-Unternehmen an die Big-3-Revisionsgesellschaften entrichtet werden.

Bei einer näheren Betrachtung der Anzahl Mandate pro Revisionsgesellschaft im SPI (vgl. *Abbildung 4*) ist ersichtlich, dass in den letzten vier Jahren sowohl der Marktleader PwC (-12) als auch EY (-13) Mandate an andere Revisionsunternehmen verloren haben, während KPMG und Deloitte mit +7 respektive +3 Mandaten einen Zuwachs aufweisen. Die Anzahl Mandate von BDO (+1) bleibt weitgehend unverändert und bei den restlichen Revisionsgesellschaften ist mit +3 Mandaten ein leichter Aufwärtstrend ersichtlich.

Abbildung 3: **ANTEIL BIG-3-HONORAR SPI 2024**

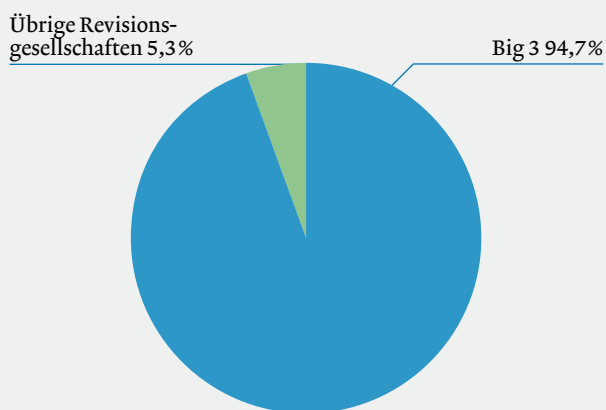


Abbildung 4: ANZAHL GEPRÜFTE UNTERNEHMEN SPI 2021-2024

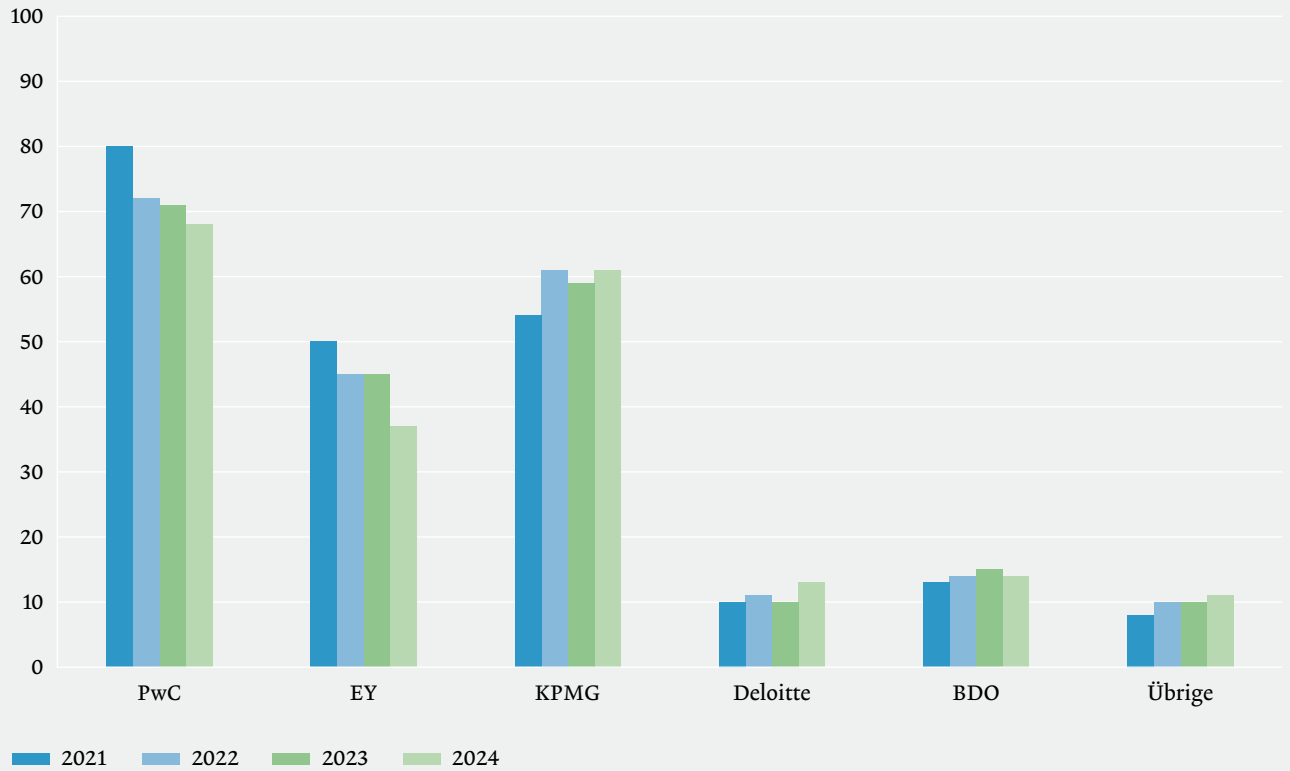
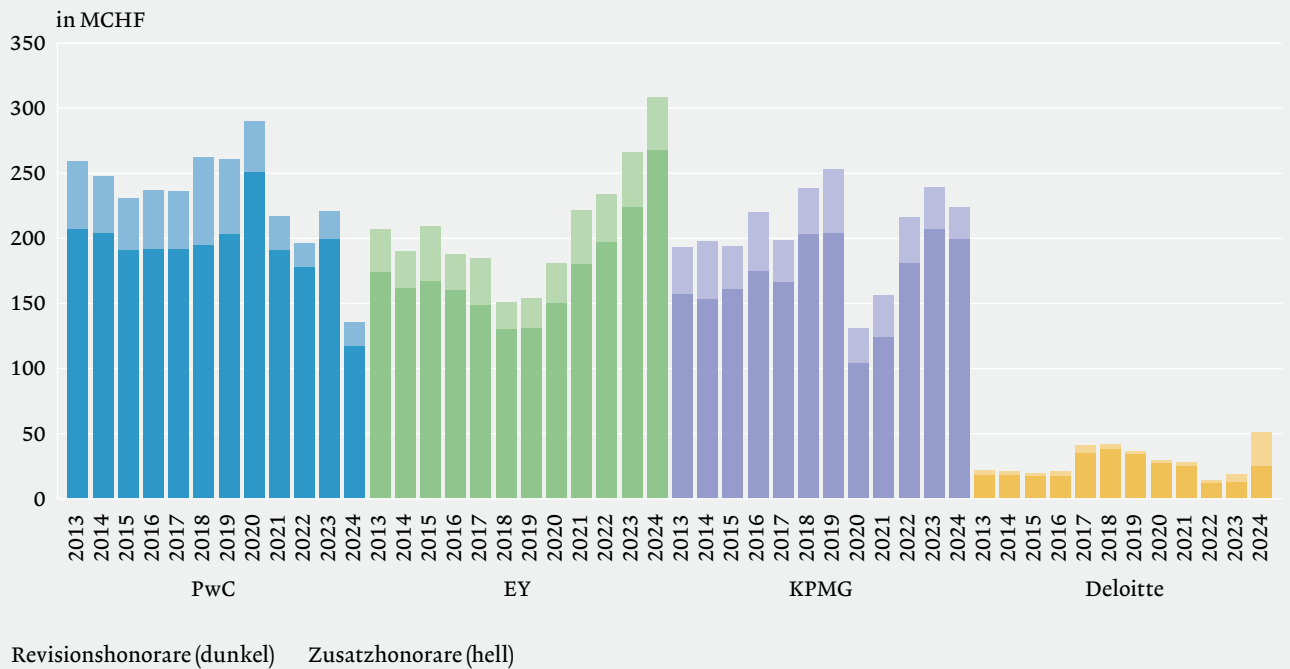


Abbildung 5: REVISIONSHONORARE UND ZUSATZHONORARE BIG 4 SPI 2013-2024



Per Ende 2024 prüft PwC 68 SPI-Unternehmen, KPMG 61, EY 37, BDO 14 und Deloitte 13. Die übrigen Revisionsstellen kommen gemeinsam ebenfalls auf 11 SPI-Mandate.

Diese Verschiebungen beeinflussen mitunter auch das Gesamtvolumen an Revisions- und Zusatzhonoraren (vgl. Ab-

bildung 5). Im untersuchten Zwölfjahreszeitraum verzeichnet PwC einen Rückgang des entsprechenden Umsatzes von CHF 122,4 Mio. im SPI (von CHF 258,9 Mio. im 2013 auf CHF 136,6 Mio. im 2024), während EY dagegen den Umsatz um CHF 100,5 Mio. erhöhen kann (von CHF 207,2 Mio. im

Tabelle 2: **FAKTOREN VERÄNDERUNGEN REVISIONSHONORARE SPI 2024**

in MCHF

	PwC	EY	KPMG	Deloitte	Übrige	Total
Total Revisionshonorare 2023	199,0	223,7	206,6	13,3	7,0	649,7
Indexmutationen	-93,6	-0,1	7,4	-0,4	0,0	-86,7
Honorarveränderungen	0,0	60,8	-15,8	6,9	0,5	52,4
Revisionsstellenwechsel	11,8	-16,8	0,5	5,5	-0,3	0,8
Total Revisionshonorare 2024	117,2	267,6	198,7	25,4	7,3	616,2

2013 auf CHF 307,7 Mio. im 2024)[3]. Auch KPMG steigert den Umsatz mit SPI-Unternehmen um CHF 30,8 Mio. (von CHF 193,0 Mio. im 2013 auf CHF 223,8 Mio. im 2024). Das Gesamtvolumen von Deloitte steigt von CHF 21,7 Mio. (2013) auf CHF 51,2 Mio. (2024), was einer Erhöhung von CHF 29,6 Mio. entspricht.

Wie später ausgeführt wird, kommt es damit auch im Jahr 2024 zu deutlichen Honorarverschiebungen zwischen den Revisionsgesellschaften. Aufgrund der zum Teil langen Mandatsdauern in der Schweiz und den diametral entgegenstehenden Entwicklungen in der Europäischen Union ist zu erwarten, dass auch in Zukunft weitere Revisionsstellenwechsel bei kotierten Unternehmen zu verzeichnen sein werden – mit entsprechenden Auswirkungen auf die erläuterten Zahlen.

Die Tabelle 2 zeigt, welche Faktoren die Veränderung des Volumens der Revisionshonorare bei den einzelnen Revisionsunternehmen beeinflussen. Bedeutsamste Neuzugänge in den SPI – gemessen am Revisionshonorar und enthalten in «Indexmutationen» – stellen Galderma mit einem Revisionshonorar von rund CHF 4,2 Mio. sowie Sunrise mit einem Revisionshonorar von CHF 3,2 Mio. dar. Die Dekotierung von Credit Suisse erscheint bei PwC in den Positionen «Indexmutationen» sowie bei EY in den «Honorarveränderungen».

4. PRÜFERWECHSEL UND MANDATSDAUER

Bei näherer Betrachtung der Veränderung der Revisionsmandate wird zwischen Wechseln von bestehenden SPI-Unternehmen sowie Indexmutationen unterschieden (vgl. Tabelle 3). Die folgenden Ausführungen haben ausschliesslich die Wechsel von bestehenden SPI-Unternehmen zum

Gegenstand. Die Abgänge und Zugänge werden nicht thematisiert.

Im Jahr 2024 haben insgesamt 10 Unternehmen, die dem SPI schon zuvor angehörten, ihre Revisionsstelle gewechselt (Vorjahr: 13 Unternehmen). Die grössten Veränderungen gibt es bei EY, welche 7 Mandate verloren hat, sowie bei Deloitte, welche insgesamt 4 zusätzliche Mandate verzeichnen kann. Von den 10 Unternehmen, die ihre Revisionsgesellschaft 2024 gewechselt haben, haben immerhin 5 eine Non-Big-3-Revisionsgesellschaft gewählt. Die Revisionsstellenwechsel haben dennoch insgesamt wenig Einfluss auf die Konzentration in der Branche.

Der Blick auf den Gesamtmarkt zeigt deutlich die Dominanz der grössten drei Revisionsgesellschaften. Von den total 204 Mandaten am Markt werden insgesamt 166 von den Big 3 respektive 179 von den Big 4 geprüft.

4.1 Honorare beim Wechsel der Revisionsstelle. Das Volumen aller Mandate, bei denen im Jahr 2024 ein anderes Revisionsunternehmen gewählt wurde, beläuft sich auf CHF 26,8 Mio. Die Verschiebung von Honoraren (Revisions- und Zusatzhonorare) durch Revisionsstellenwechsel für den ganzen Untersuchungszeitraum 2013 bis 2024 beläuft sich auf CHF 402,1 Mio., wobei ein bedeutender Teil auf 2020 zurückgeht, in dem mit Nestlé und Credit Suisse zwei grosse SMI-Unternehmen die Revisionsstelle gewechselt haben.

2024 haben mit Adecco, Lonza und Kühne + Nagel drei grosse Unternehmen eine neue Revisionsstelle gewählt: Während sich das Revisionshonorar bei EY mit Adecco auf CHF 10,3 Mio. belief, kann PwC nach dem Wechsel ein Revisionshonorar von CHF 9,9 Mio. verzeichnen. KPMG verzeichnete bei Lonza ein Revisionshonorar von CHF 5,7 Mio., wäh-

Tabelle 3: **VERÄNDERUNG REVISIONSMANDATE JE REVISIONSUNTERNEHMEN 2024**

	PwC	EY	KPMG	Deloitte	BDO	Übrige	Total
Anzahl Mandate 2023	71	45	59	10	15	10	210
Verloren an andere RS	0	-7	-2	0	-1	0	-10
Gewonnen von anderen RS	3	0	2	4	0	1	10
Abgänge SPI	-6	-1	0	-1	0	0	-8
Zugänge SPI	0	0	2	0	0	0	2
Anzahl Mandate 2024	68	37	61	13	14	11	204

Abbildung 6: **MANDATSDAUER SPI 2024**

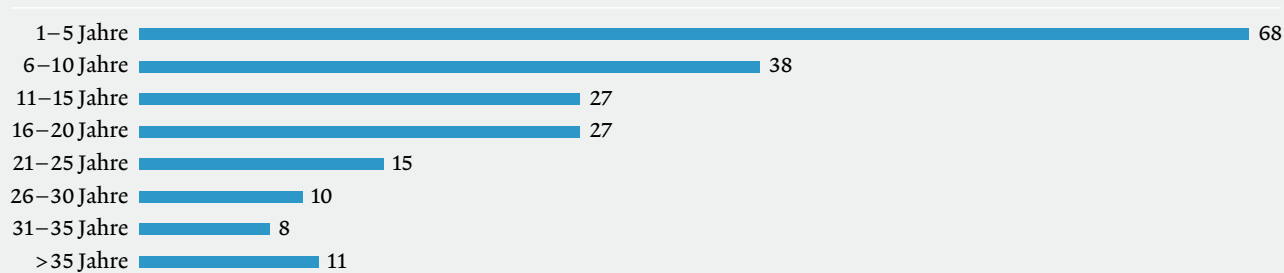
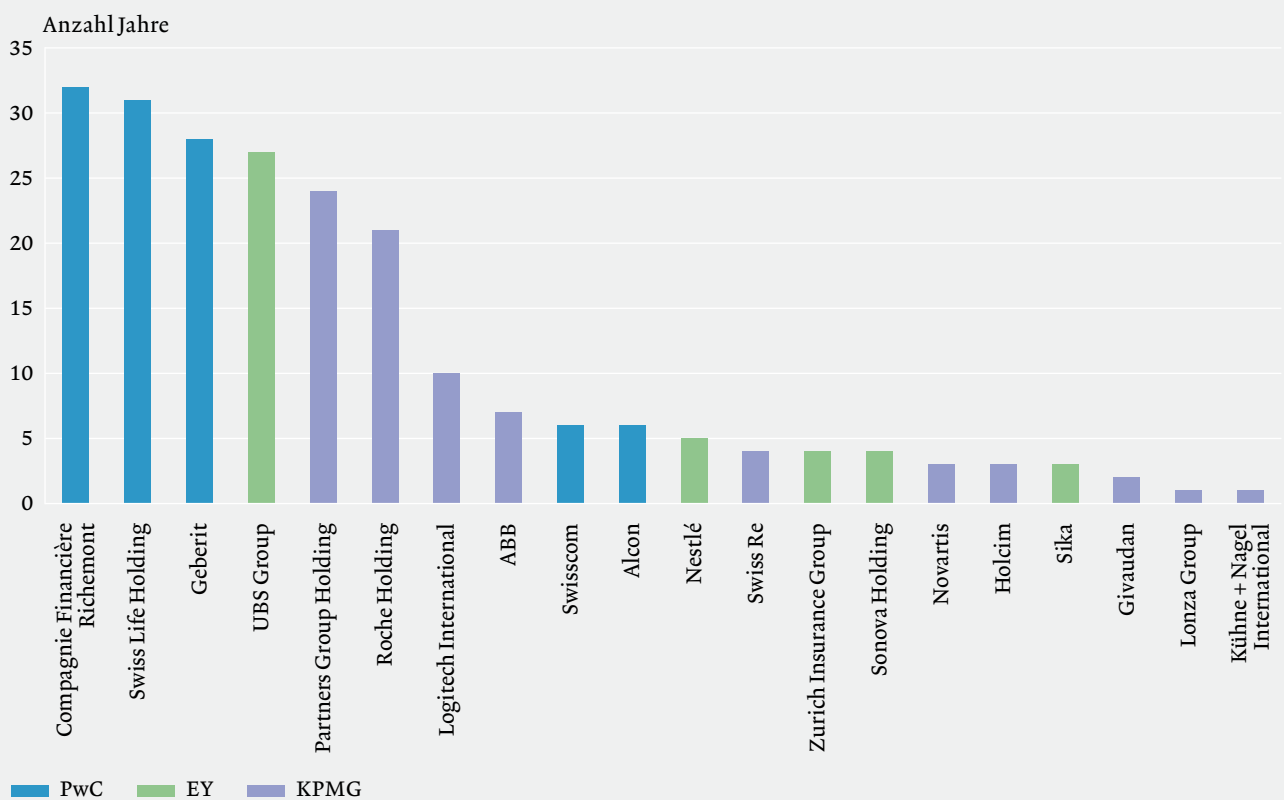


Abbildung 7: **MANDATSDAUER SMI 2024**



rend dieses nach dem Wechsel zu Deloitte auf CHF 5,3 Mio. beläuft. Beim Wechsel von Kühne + Nagel von EY zu KPMG kommt es jedoch zu einer Steigerung des Revisionshonorars von CHF 4,5 Mio. auf CHF 6,5 Mio.

Auch zu beobachten ist, dass bei einem Wechsel der Revisionsstelle das Revisionshonorar in den meisten Fällen sinkt. Wird der Zeitraum 2013 bis 2024 betrachtet, so sinkt das Revisionshonorar im ersten Jahr bei 82 der 121 SPI-Unternehmen, welche die Revisionsgesellschaft wechselten, und zwar im Durchschnitt um 5,5% (Median: -11,8%). Bei 33 Unternehmen erhöhen sich die Honorare nach dem Wechsel der Revisionsstelle, während es bei 6 Unternehmen unverändert bleibt.

4.2 Mandatsdauer. Die durchschnittliche Mandatsdauer der SPI-Unternehmen liegt mit 14,0 Jahren leicht höher als

im Vorjahr (Vorjahr: 13,7 Jahre), während der Median unverändert 10,0 Jahre beträgt (Vorjahr: 10,0 Jahre). Bei 21,6% (Vorjahr: 21,9%) der untersuchten SPI-Unternehmen führt seit mehr als 20 Jahren derselbe Prüfer die externe Revision durch (vgl. *Abbildung 6*).

Im SMI weisen 30,0% der Unternehmen seit über 20 Jahren dasselbe Revisionsunternehmen auf (Vorjahr: 28,6%). Im Durchschnitt ist hier die gleiche Revisionsstelle 11,1 Jahre (Vorjahr: 11,5 Jahre) tätig. Die längste Mandatsdauer findet sich nach wie vor bei Dormakaba, bei welcher PwC (bzw. ihre Vorgängerorganisationen) schon seit 118 Jahren die Abschlussprüfung durchführt. Demnach würde ein grosser Teil der SMI-Unternehmen den Unabhängigkeitsvorschriften der Europäischen Union, die eine Rotation der Revisionsstelle nach spätestens 20 Jahren vorsehen, nicht genügen.

5. FAZIT

Das Gesamtvolumen der von den kotierten Unternehmen entrichteten Revisions- und Zusatzhonorare beläuft sich im Jahr 2024 auf CHF 727,5 Mio. Gegenüber dem Vorjahr hat das Gesamtvolumen der Revisionshonorare um CHF 33,4 Mio. abgenommen und beträgt nun CHF 616,2 Mio. (inkl. Wechselkursveränderungen). Die Zusatzhonorare (für andere Dienstleistungen) erhöhen sich im SPI leicht, gehen im SMI im Jahr 2024 jedoch leicht zurück.

Die Bedeutung der 20 grössten, im SMI enthaltenen Unternehmen ist unverändert gross, zumal bei diesen Unternehmen mit CHF 452,2 Mio. über rund zwei Drittel der Honorare anfallen (weniger als ein Drittel verteilt sich auf die weiteren 184 kotierten Unternehmen). Verschiebungen in den Marktanteilen der einzelnen Revisionsunternehmen und Veränderungen anderer Kennzahlen sind daher stark beeinflusst vom Wechsel einzelner SMI-Unternehmen. Einen ebenfalls grossen Einfluss auf stichtagsbezogene Auswertungen haben Einzelereignisse: Für das Berichtsjahr 2024 ist dies die Fusion von Credit Suisse mit UBS. In den Vorjahren waren es z. B. Abspaltungen oder Übernahmen, Änderungen des Rechnungslegungsstandards oder die Einführung von neuen, branchenspezifischen Rechnungslegungsvorschriften (wie IFRS 17).

Im Schweizer Markt ist weiterhin eine deutliche Dominanz der Big 3 zu erkennen. Von den untersuchten Unternehmen werden 81,4% von Big-3-Gesellschaften geprüft. Deren Marktanteil am Revisionshonorar beträgt 94,7%. Es ist auch nicht zu erwarten, dass sich der Revisionsmarkt für mittlere und kleine Revisionsgesellschaften öffnen wird: Wechselt nämlich ein Unternehmen die Revisionsstelle, folgt vielfach eine ebenfalls grosse Revisionsgesellschaft. Während bei den Revisionshonoraren insgesamt eine ansehnliche Zunahme zu beobachten ist, sinkt das Gesamthonorar bei 5 der 10 Unternehmen im ersten Jahr nach dem Wechsel der Revisionsstelle. Dieses Phänomen zeichnet sich ebenfalls über den gesamten Untersuchungszeitraum 2013 bis 2024 ab. Es veranschaulicht, dass der Revisionsmarkt trotz der erwähnten Konzentration ein Verdrängungsmarkt ist. Aufgrund der grossen Investitio-

nen der Big-4-Gesellschaften in KI, des (weltweiten) Fachkräftemangels und der steigenden Inflation ist zu erwarten, dass sich die Revisionshonorare in Zukunft erhöhen werden.

Im SPI am weitesten verbreitet sind die IFRS-Rechnungslegungsvorschriften, gefolgt von den Swiss GAAP FER. Abgesehen von vereinzelt Ausnahmen wenden grosse börsenkotierte Unternehmen, die oft auch über ein internationales Aktionariat verfügen, IFRS an. Für die anderen, kleineren kotierten Unternehmen erweist sich Swiss GAAP FER angesichts des Fokus und der geringeren Komplexität als der geeignetere Rechnungslegungsstandard. Dank der entsprechenden Regulierung der SIX-Exchange können in der Schweiz kotierte Unternehmen den für sie geeigneten Rechnungslegungsstandard auswählen (im Gegensatz zur EU, wo alle kotierten Unternehmen unabhängig ihrer Grösse IFRS anwenden müssen).

Auf den ersten Blick scheint der Markt der Prüfung von kotierten Unternehmen in der Schweiz bei einer langjährigen Betrachtung recht stabil zu sein: So belief sich das gesamte Volumen für Revisions- und Zusatzhonorare im Jahr 2013 auf CHF 682,2 Mio., während es 2024 bei CHF 727,5 Mio. liegt. Rund 95,2% davon entfallen während der zwölf untersuchten Jahre auf EY, KPMG und PwC. Trotz dieser oligopolistischen Struktur wird bei einer vertiefteren Betrachtung ersichtlich, dass ein grosser Wettbewerb herrscht: Einerseits wechseln jedes Jahr ca. 10 bis 15 von den rund 220 kotierten Unternehmen die Revisionsgesellschaft. Andererseits sind die Wechsel in fast drei Vierteln der Fälle mit einer Verringerung des Revisionshonorars verbunden. Wenn ein SMI-Unternehmen die Revisionsstelle wechselt, gehen Honorarvolumina in der Höhe von mehreren Dutzend Millionen Franken von der einen an eine andere Revisionsgesellschaft über. Ausschreibungen von Revisionsmandaten dürften auch in Zukunft im geschilderten Umfang stattfinden, nicht zuletzt auch aufgrund von entsprechenden Forderungen von (ausländischen) Stimmrechtsberatern. Die Erwartung (auch der EU), dass damit die Dominanz der grossen Wirtschaftsprüfungsunternehmen gebrochen werden kann, bleibt allerdings unerfüllt, ganz im Gegenteil. ■

Fussnoten: * Dieser Beitrag stellt eine gekürzte Fassung des unter www.swissauditmonitor.ch veröffentlichten Reports 2025 dar. In der vollständigen Version finden sich weitere Auswertungen und interaktive Abbildungen z. B. zu den Honoraren von einzelnen Branchen sowie zu den angewendeten Rechnungslegungsstandards. An der Erhebung der Daten und der Erstellung des Reports 2025 waren die Mitarbeitenden des Lehrstuhls für Auditing and Internal Control an der Universität Zürich massgeblich beteiligt, namentlich Fiona Soltermann, Luca Bachmann und Marie-Louise Teichmann. ** Korrigena betreffend Vorjahresangaben: Bei der Erhebung der Zahlen für den vorliegenden Audit Monitor sind in fünf Fällen bei den Vorjahreswerten betraglich geringfügige Abweichungen festgestellt worden. Auf www.swissaudit

monitor.ch wurden die entsprechenden Angaben angepasst. Hingegen kann es im Vergleich zur im Oktober 2024 veröffentlichten, gedruckten Version zu Abweichungen kommen. An den gemachten Aussagen ändert sich angesichts der betraglichen Geringfügigkeit der Anpassungen nichts. Des Weiteren wies Abbildung 7 (Mandatsdauern der Revisionsunternehmen von SMI-Unternehmen) im Vorjahr einen Fehler auf: Im Fall von Swiss Life wurde in der gedruckten Version 1997 anstatt 1994 als Antrittsjahr verwendet. In früheren Ausgaben des Swiss Audit Monitor ist das korrekte Antrittsjahr zu finden. 1) Für das Geschäftsjahr 2023 hat die Credit Suisse einen Jahresbericht (Annual Report) veröffentlicht. In den Ausführungen zur Corporate Governance sind auch Angaben zu den Honoraren gemacht worden, die an

die Revisionsstelle entrichtet wurden. Um dem Ziel der Langzeitbetrachtung gerecht werden zu können, wurden diese Honorare im letztjährigen Swiss Audit Monitor dem Geschäftsjahr 2023 zugerechnet (was wiederum zur Folge hatte, dass bei dieser Betrachtung 21 Unternehmen dem SMI angehörten). 2) Siehe Fussnote 1, in welcher dargestellt ist, wieso Credit Suisse für die Zwecke des letzt- und diesjährigen Swiss Audit Monitor erst im Geschäftsjahr 2024 als Dekotierung behandelt wird. 3) Wobei die Angaben des Berichtsjahres bei diesen beiden Unternehmen stark von der Fusion von Credit Suisse, welche von PwC geprüft wurde, mit UBS, die von EY geprüft wurde und weiterhin wird, beeinflusst sind.

